

M  
Dien Syd 920<sup>3a</sup> - 40<sup>2</sup>

9  
2

G. q. 106. a.

Dem weyland  
 Hochedlen und Hochwohlgelehrten Herrn,  
 H e r r n  
**Daniel Sriedrich**  
**Novius,**

Lehrer am Klosterbergischen Pädagogio,

setzen

bey Dessen Beerdigung

dieses Denkmal der Liebe und Wehmuth

Die seiner besondern Aufsicht anvertraut gewesenem  
 Stuben-Scholaren.

Klosterbergen, den 8. Decembr. 1752.

Magdeburg, gedruckt bey Gabriel Gottfild Faber, im A. D. C.

AK



Nach aus uns spricht der mächtige Schmerz,  
Der jede zarte Brust durchwühlet.  
Es klaget das bekommne Herz,  
Das nie empfindne Wehmuth fühlet.  
Vergangne Tage!

Wart ihr der Grund zu Seufzern, Schmerz und Klage?  
Sind Wetter, die uns Unglück fürchtbar drohn,  
Sind die der Grund davon?

Nein, euch ihr Zeiten segnen wir,  
So ruhig und so sanft verfloßen;  
Unschätzbar bleibt das Glück, das ihr  
Uns zugeführt, das wir genossen.  
Die Vorsicht wolte,  
Daf jeder Tag sich noch verschönern sollte:  
Sie giebt; und nimmt. Ach! das ist, was uns quält,  
Daf uns der Lehrer fehlt.

**E**r, den der Himmel würdig fand,  
Des Jünglings Herz ihm zu erziehen;  
Er, der so feurig und entbrannt,  
Um unser Glück sich zu bemühen;  
Den wir schon missen,  
Kaum daß wir Ihn unarmend erst umschließen;  
Diß preßt aus uns ein doppelt seufzend Ach:  
Nicht künftig Ungemach.

**B**efrönt erblickten wir den Mund,  
Der ohne Schminke Wahrheit lehrte,  
Der aus des Herzens tiefstem Grund  
Die Tugend anpries und sie ehrte,  
Dem Laster suchte,  
Und warnend unser Herz zu bessern suchte;  
Er schweigt: Nun ist zum schmerzlichsten Gefühl  
Uns alles öd und still.

**U**nd einsam ist uns jeder Ort,  
Wo uns vordem an Deiner Seite  
Dein stiller Umgang und Dein Wort  
Bald unterrichtet, bald erfreute.  
Mit traurigen Klagen  
Hört man uns oft nach Deinem Schatten fragen:  
Allein umsonst, Du schläfst in stiller Ruh  
Dem selgen Leben zu.

**S**edoch Dein unverfälschter Sinn,  
Dein treuer Eifer, uns zu lieben,  
Sey bis zu unserm Grabe hin  
In eine jede Brust geschrieken.  
Sey unvergessen,  
O kurzes Glück, das wir in Ihm besessen!  
Sein Bild, das weder Zeit noch Sturm verlegt,  
Sey uns ins Herz geätzt.

**D**u selbst siehst einst der Arbeit Frucht,  
Um die Du öfters hier geweinet,  
Und dann mit Thränen sie gesucht,  
Die schon vielleicht verborgen keinet.  
Mit Ewigkeiten  
Vergilt Dir Gott die Mühe kurzer Zeiten;  
Du weinst nicht mehr, bis jener Tag erscheint,  
Und uns mit Dir vereint.

**N**och wünscht sich unser jammernd Herz  
Bey Deinem rührenden Erkalten,  
Daß unsre Wehmuth und der Schmerz  
Durch Ach und Seufzer zu Dir schallten.  
Könt Echo sagen,  
Wie schmerzlich wir Dein frühes Grab beklagen,  
Wir riefen laut: Du wirst von uns geliebt,  
Auch noch im Tod geliebt.

† † †

78 M 350

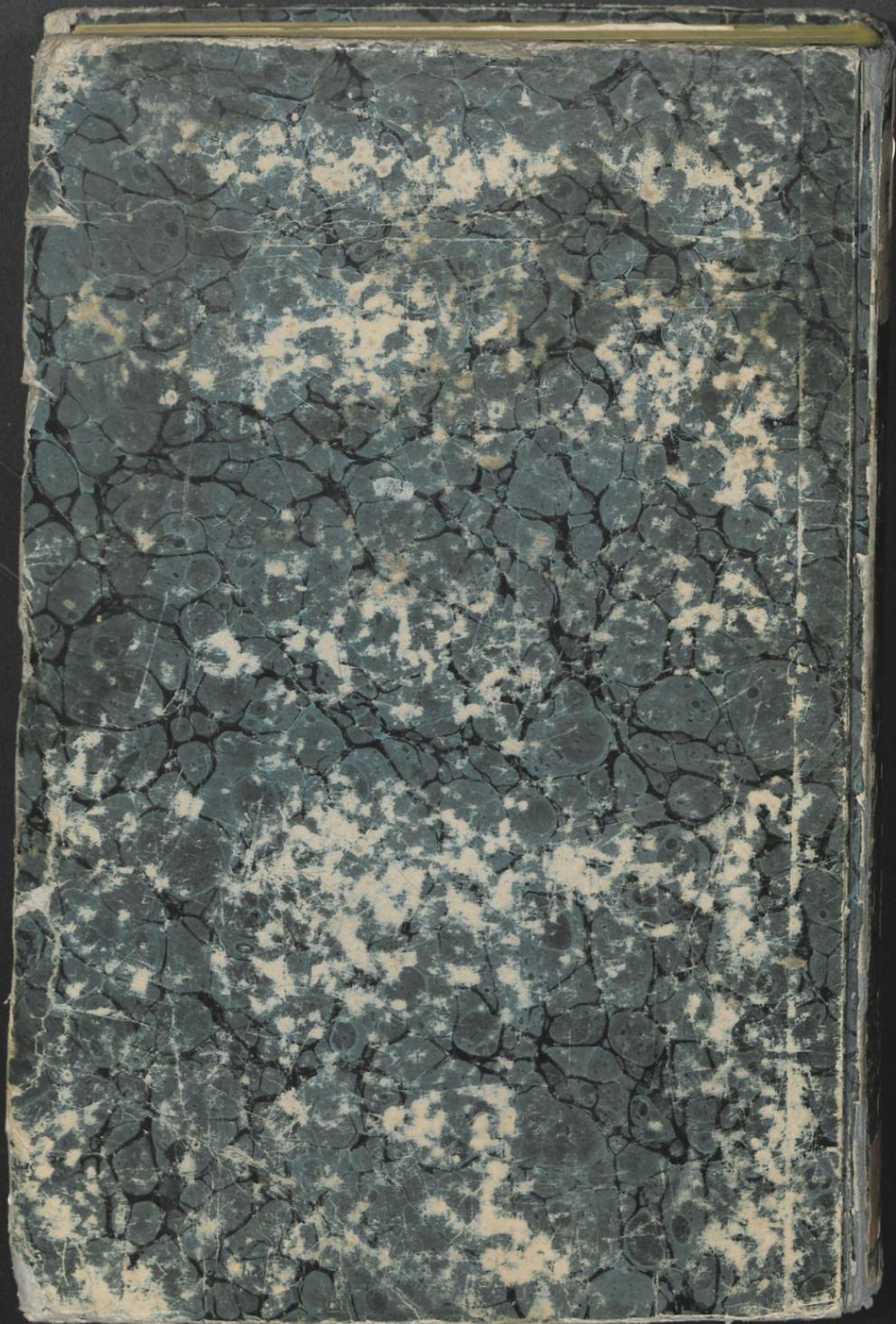
ULB Halle 3  
001 592 122

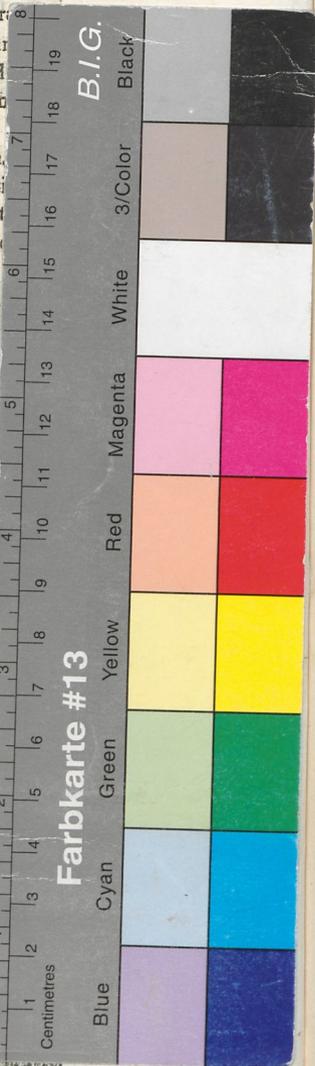


56.

Petro V





t  
morbos.

Dem weyland  
Hochedlen und Hochwohlgelehrten Herrn,

H e r r n

**Daniel Friedrich**  
**Novius,**

Lehrer am Klosterbergischen Pädagogio,

sehen

bey Dessen Beerdigung

dieses Denkmal der Liebe und Wehmuth

Die seiner besondern Aufsicht anvertraut gewesenen  
Stuben-Scholaren.

Klosterbergen, den 8. Decembr. 1752.

Magdeburg, gedruckt bey Gabriel Gottlieb Faber, im A. B. C.